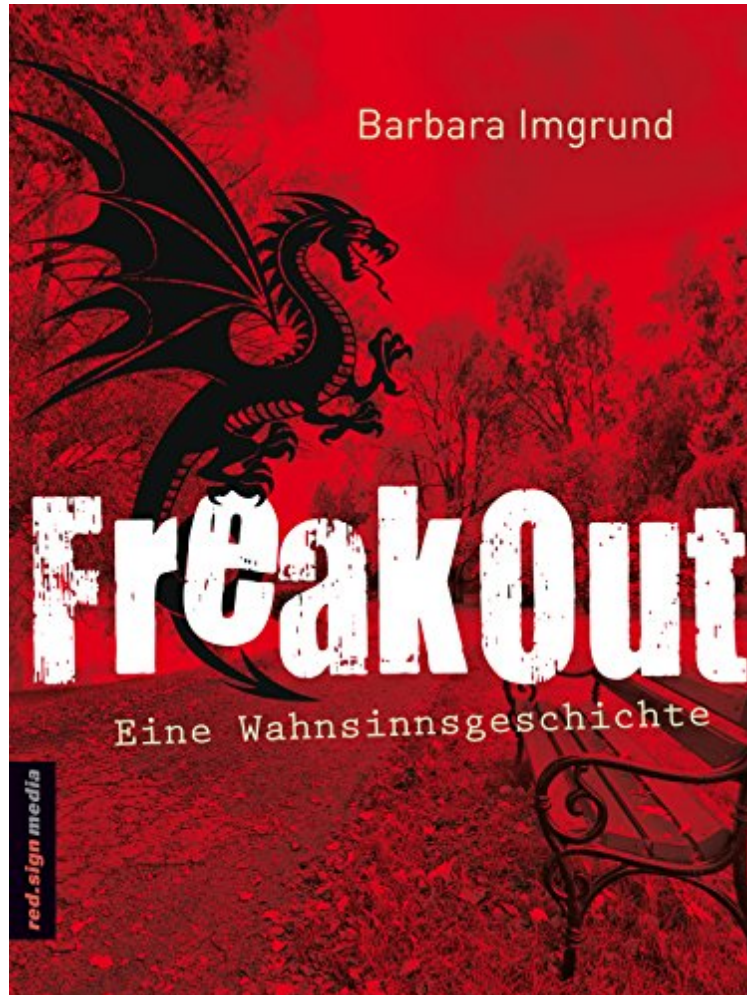


FreakOut: Eine Wahnsinnsgeschichte

Von Barbara Imgrund

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #177677 in eBooksVerffentlicht am: 2014-09-01Erscheinungsdatum: 2014-09-01File Name: B00N99EKTG | File size: 40.Mb

Von Barbara Imgrund : FreakOut: Eine Wahnsinnsgeschichte before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised FreakOut: Eine Wahnsinnsgeschichte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wahnsinn! Wirklich!!Von GabrielaEine Journalistin lsst sich in die Nervenheilanstalt St. George einweisen um einen Artikel ber das Institut zu schreiben. Sie wird wie eine Patientin einer Gruppe zugeteilt und nimmt am normalen Klinikalltag teil.Anfangs noch sehr skeptisch und zurckhaltend lebt sie sich berraschend schnell dort ein, und freundet sich mit den anderen Insassen an. Jeder fr sich ist ein absolutes Unikat und mir immer mehr ans Herz gewachsen.Sehr rasch merkt Vera das im St. Georg nichts so ist wie es scheint, und es durchaus mehrere Wahrheiten gibt.Mehr mchte ich nicht zum Inhalt sagen. Lest lieber selbst und entdeckt die Geschichte fr Euch.Schon ab der ersten Seite hat mich diese faszinierende Geschichte gepackt und nicht mehr losgelassen. Barbara Imgrund schafft es ohne die klassischen

Horrorelemente Nervenkitzel aufzubauen und einem eine wohlige Gänsehaut zu bescheren. Sie schreibt so wunderbar bildhaft, liebevoll und voller Humor., das man kaum aufhören kann zu lesen. Das macht das Buch zusätzlich noch zu einem absoluten Pageturner. Eine Geschichte die mir unter die Haut ging, und sehr berührt hat. Was ist schon normal? Ausser langweilig? Wie stellen wir uns dem täglichen Horror und Abgründen unseres Selbst? Wie gehen wir mit unserer eigenen Vergangenheit um und was machen wir daraus? Ein Buch zum mehrmals lesen, weil man immer wieder was Neues für sich entdecken kann. Bin total Happy durch eine gemeinsame Freundin auf die Autorin aufmerksam geworden zu sein. Absolute Leseempfehlung! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Wahnsinnsgeschichte Von Buchstaben-Junkie Mindblowing mit jedem einzelnen Wort, aus denen Barbara Imgrund bildhafte Stiche gestrickt hat. Stiche, die einem auch lange nach dem Lesen noch im Gedächtnis bleiben und wie kleine Nebelschwaden durch die Luft fliegen. Ich bin komplett ohne Erwartungen an dieses Buch herangegangen und wurde direkt mit den ersten Seiten komplett in die Welt von Sankt Georg gezogen. Nein gerissen trifft es vielleicht besser. Dieses Buch zeigt eine komplett andere Seite der Psychoromane und demonstriert, dass es nicht immer gerissene Massenmörder oder der blutrünstige Rachengel sein müssen, um den Kopf des Lesers vor Spannung fast platzen zu lassen. Dieses Buch erzählt nicht nur die Geschichte von Vera, einer auf den ersten Blick erfolgreichen Journalistin, sondern auch die kleinen und großen schicksalhaften Storys einmal ganz normaler Menschen. Geschichten, die zum Nachdenken anregen und den Samen für eine vielleicht bewussteren Denkweise sät. Kleine Samen, die uns zeigen, dass wir unser Leben oft erschreckend selbstverständlich nehmen, ohne mal nach links oder rechts von uns zu schauen. Ich möchte nichts über den Inhalt selbst schreiben, denn dafür müsste ich dem Buch Substanz klauen, die das gewisse Etwas beim Lesen dieser Geschichte ausmacht. Zum Schluss bleibt mir daher nur noch zu sagen lest dieses Buch! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Und noch bevor sie den nächsten Atemzug getan hatte, begann sie schon, sich selbst zu vermissen Von Jil Aimee über den Inhalt werde ich an dieser Stelle nicht viel verlieren, da die Kurzbeschreibung es schon sehr genau trifft und es sich bei dieser Geschichte einfach lohnt, selbst auf die große Reise zu gehen Es wird ein Feuerwerk an Erkenntnis über das Eigene Ich, nicht nur das von Vera, Ylvi, Brix und allen anderen Freaks So viel sei vorab gesagt. Barbara hat es geschafft, mir ein mir eher fremdes Genre auf eine so charmante und absolut einnehmende Weise näher zu bringen, dass ich noch sehr lange über die Geschichte nachdenken werde. Sie bewegt. Sie verändert. Sie schafft Klarheit. über das eigene Sein. über vergessene Dinge. über Wünsche. Und nicht zuletzt über die Zukunft. FreakOut ist eine Wahnsinnsgeschichte um die Angst sich selbst zu verlieren. Eine Geschichte, der sich alles abgewinnen lässt, dass das Leben ausmacht: Das eigene Selbst. Sie verdeutlicht aber auch auf klare und brutale, dennoch nicht minder berührende Weise, was der größte nur vorstellbare Verlust ist, den ein Mensch erleiden kann: Sich selbst zu verlieren. Dabei vergisst sie es nicht, einem die Hoffnung auf das Wiederfinden einer längst vergessenen Welt zu schenken: Deiner Welt in dieser so viel grüneren, rasanteren Realität, die wir alle teilen. Denn ist es nicht so: Ein jeder hat seine Welt, seine eigene Geschichte und manchmal hängen sich diese manchmal auch nicht. Aber so verschieden sie auch nach außen hin sein mögen, ihnen allen ist im Kern eines gleich, denn sie handeln vom (Kampf mit dem) eigenen Ich. Und dem Vergessen darüber. So geht es auch der Protagonistin dieser Geschichte. Ohne es zu wissen, hat sie sich selbst vergessen. Und der Weg zu dieser Erkenntnis und dem Prozess des Wiederfindens ist ein sehr langer, steiniger Weg. Aber wie soll dieser ihr so vorkommen, wenn sie sich doch nicht daran erinnert, warum sie wirklich in St. Georg gelandet ist. Gelandet, wie eine Reisende, die versucht endlich anzukommen und doch nicht genau weiß, wo eigentlich. Wie fühlt es sich an, eine Reise anzutreten, deren Ziel, Weg, und eigentlicher Grund vor einem verborgen liegen. Und egal, wie sehr man auch versucht ihn zu ergründen, mehr als an der Oberfläche zu schabern schafft man nicht, wenn einem die eigene zweite Realität im Weg steht. Eine Realität, die man sich zum Schutz errichtet hat, da die wirkliche Welt zu grausam ist, sie zu ertragen. Für den Moment. Eine Realität, deren Unendlichkeit tröstender erscheint, aber im Großen Ganzen betrachtet mit einem hohen Preis einhergeht. Dem Verlust der Gefühle und dessen, was eigentlich wahr ist. Aber was ist schon wahr? Hängt das nicht immer vom Blickwinkel und der subjektiven Sichtweise des Betrachters ab? Oder hat man sich einfach irgendwo unterwegs selbst verloren und findet sich nicht wieder und wie geht das überhaupt? Das sind Fragen mit denen die Protagonistin unerschwerlich in dieser Geschichte konfrontiert wird. Unerschwerlich deshalb, da ihr Ich vor der Wahrheit dicht macht und der bergezogene Mantel des Journalistendaseins so viel mehr Schutz bietet, als die Erkenntnis, selbst gefallen zu sein. Gefallen, wie die anderen Patienten, jeder auf seine eigene Weise. Und doch kann man nach dem Hinfallen auch wieder aufstehen, so wie sie es bei einigen der Mitpatienten im Laufe der Geschichte auch erfahren wird. Manchmal hilft etwas Simples und doch Allumfassendes wie das Malen, manchmal auch die Tatsache, seiner Familie neu zu begegnen. Manchmal muss man aber erst richtig tief fallen, um zu merken, dass man jetzt genug an Boden verloren hat und wieder aufstehen sollte sonst holt einen der eigene Drache ein und führt es einem erschauernd vor Augen. Genau zum richtigen Zeitpunkt. Ob sie es schaffen wird, zu verstehen, was ihr eigentlicher Besuch in St. Georg bedeutet und ob es für sie ein Auf Wiedersehen und Willkommen zurück in der Außenwelt geben wird, ist eine Reise, die den Leser tief ins eigene Ich führt und verborgene Winkel offenlegt, von deren Existenz man lange nicht mehr in Kenntnis war. Es ist eine Reise, die es sich anzutreten und sich selbst zu erfahren lohnt. Lest selbst. Ich garantiere Euch Klarheit, knallharte Erkenntnis und ein Zurechtrocken entzweiter Teile eures Selbst. Eines ist aber sicher: Man kann sich im Leben in vielerlei Hinsicht selbst verlieren und das hat nicht unbedingt immer etwas mit Vergessen zu tun. Jeder von uns kennt das in der einen

Form oder der anderen. Und manchmal kann das Vergessen auch ein Geschenk sein. Ein klarer, von Altlasten befreiter Neustart wenn dies der einzig richtige Weg zu sein scheint und nicht nur der am naheliegenste. Eines ist uns allen eigen: Wenn man nicht mehr zurckblicken kann, dann kann man aber immerhin eines ganz sicher, nachvorneschauen! Denn weiter geht es immer, irgendwie. Barbara schreibt auf eine ganz individuelle Weise, die einen von Konventionen befreit und immer genau den Charakter des jeweils Sprechenden wiedergibt. Sie lsst die klischeebedienten Nervenkitzel-Elemente und typischen Geisteskrankenbilder, die man eigentlich bei Psychoromanen erwarten wrde, weg und schafft einfach eine Geschichte mit mehreren Realitten und Wahrheiten, die nebeneinander bestehen. Allein diese Wahrheiten, die manchmal hinter Nebeldickichten verborgen liegen, die es aber zu entdecken gilt, um die Menschen zu verstehen, schaffen enorme Spannung. Man fhlt sich wie ein stiller Beobachter, der ganz genau, wie die Protagonistin, versucht, die Geschichte, St. Georg und ihre Bewohner zu ergrnden und zu einem groen Ganzen zusammenzufgen. Dabei entdeckt man sich selbst. Das ist das berraschende Etwas am Ende. Absolute Leseempfehlung von mir.-- Jil Aime

KurzbeschreibungEine Journalistin quartiert sich in Sankt Georg ein. Ihr Auftrag: eine Reportage ber das Institut zu schreiben, das hoffnungslose psychiatrische Grenzflle betreut. Vera wird einer Gruppe von Patienten zugewiesen, deren Alltag sie zwei Wochen lang teilen soll und nach anfnglicher Skepsis und zunchst eher widerwillig freundet sie sich schlielich mit der magerschtigen Ylvi und den anderen Freaks an. Doch je wohler sich Vera in Sankt Georg fhlt, desto verstrender werden die Begegnungen mit dem rtselfhaften roten Drachen: Er erscheint ihr immer und immer wieder so lange, bis sie zu ahnen beginnt, dass es noch einen Grund geben muss, warum sie hier ist. Die Autorin verzichtet bewusst auf Splatter- und Schockelemente, auf den hochintelligenten Massenmrder oder den sadistischen Psychopathen, die man sonst in Psychoromanen so hufig findet. Die Strke von FreakOut ist der Blick auf die Menschen und in ihre Seelen. Das Begreifen des Warums und das Verstehen des Schicksals, welches dahinterliegt. [] Ein Roman, der einen auch lange nach dem Lesen nicht loslsst. Der es versteht, dunkle Kammern im Inneren des Lesers zu ffnen, von denen man glaubt und hofft, dass sie gar nicht da sind. Tragisch, authentisch, berhrend, aufwhlend. Und am Ende mit der Erkenntnis, wie schmal der Grat ist, auf dem wir tglich wandeln. Tanya Carpenter auf dem Literaturportal LITERRA

KurzbeschreibungEine Journalistin quartiert sich in Sankt Georg ein. Ihr Auftrag: eine Reportage ber das Institut zu schreiben, das hoffnungslose psychiatrische Grenzflle betreut. Vera wird einer Gruppe von Patienten zugewiesen, deren Alltag sie zwei Wochen lang teilen soll und nach anfnglicher Skepsis und zunchst eher widerwillig freundet sie sich schlielich mit der magerschtigen Ylvi und den anderen Freaks an. Doch je wohler sich Vera in Sankt Georg fhlt, desto verstrender werden die Begegnungen mit dem rtselfhaften roten Drachen: Er erscheint ihr immer und immer wieder so lange, bis sie zu ahnen beginnt, dass es noch einen Grund geben muss, warum sie hier ist. Die Autorin verzichtet bewusst auf Splatter- und Schockelemente, auf den hochintelligenten Massenmrder oder den sadistischen Psychopathen, die man sonst in Psychoromanen so hufig findet. Die Strke von FreakOut ist der Blick auf die Menschen und in ihre Seelen. Das Begreifen des Warums und das Verstehen des Schicksals, welches dahinterliegt. [] Ein Roman, der einen auch lange nach dem Lesen nicht loslsst. Der es versteht, dunkle Kammern im Inneren des Lesers zu ffnen, von denen man glaubt und hofft, dass sie gar nicht da sind. Tragisch, authentisch, berhrend, aufwhlend. Und am Ende mit der Erkenntnis, wie schmal der Grat ist, auf dem wir tglich wandeln. Tanya Carpenter auf dem Literaturportal LITERRA

Aber den Autor und weitere Mitwirkende Barbara Imgrund ist im Allgu aufgewachsen und hat in Mnchen Germanistik studiert. Neben dem Studium absolvierte sie eine Ausbildung zur Schwesternhelferin und arbeitete auf der Krebs- und Aidsstation eines Mnchner Krankenhauses. Nach einigen Jahren als Lektorin in verschiedenen Mnchner Verlagen hat sie sich 1998 als Autorin/Texterin, bersetzerin aus dem Englischen, Lektorin und Schreibcoach selbstndig gemacht. 2008 volantierte sie zum ersten Mal in Namibia in der Raubkatzenforschung; seither lassen sie Afrika, die Tiere und der Tierschutz nicht los, worber sie regelmig in ihrem Blog "die wsten:monologe" schreibt. Barbara Imgrund lebt in Heidelberg. Web: barbara-imgrund.de Blog: barbara-imgrund.de/wuestenmonologe